

Sonntag, 15.9.2019, FCG-München

Aus der Reihe getanz - und Gott geehrt

Text: Lk 17, 11-19 (Neue evangelistische Übersetzung, Karl-Heinz Vanheiden)

[11] Auf dem Weg nach Jerusalem zog Jesus durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa.

[12] Kurz vor einem Dorf kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in einiger Entfernung stehen

[13] und riefen: „Jesus, Herr, hab Erbarmen mit uns!“

[14] Jesus sah sie an und sagte zu ihnen: „Geht zu den Priestern und stellt euch ihnen vor!“ Auf dem Weg dorthin wurden sie gesund.

[15] Einer aus der Gruppe kam zurück, als er es merkte, und lobte Gott mit lauter Stimme.

[16] Er warf sich vor Jesus nieder und dankte ihm. Und das war ein Samaritaner.

[17] Jesus sagte: „Sind denn nicht alle zehn geheilt worden? Wo sind die anderen neun?“

[18] Ist es keinem in den Sinn gekommen, Gott die Ehre zu erweisen, als nur diesem Fremden hier?“

[19] Dann sagte er zu dem Mann: „Steh auf und geh nach Hause! Dein Glaube hat dich gerettet.“

Einleitung

- „Youtube-Anzeige“: „Ihr Engel will Sie sprechen. Der Himmel versucht mit Ihnen in Kontakt zu treten.“
- Über diese Geschichte ist schon oft gepredigt worden. Ich habe die Predigten nicht gezählt, einige überflogen. Nicht, damit noch ein paar Anregungen bekomme – oder noch ein super Konzept finde, dass ich hier vortragen kann.

Von Dankbarkeit. Oder besser: Undank

- Die Geschichte hat es ja auch in sich. Sie ist so schön einfach zu verstehen. Oder sollte ich besser sagen: Sie passt so in unsere Zeit. Denn man kann sich so herrlich über den Undank der neun geheilten empören. „Da werden sie vollständig geheilt – und halten nicht mal für nötig. Sich zu bedanken.“ - „Undank ist der Welt Lohn.“
- Doch wir übersehen schnell wichtige Punkte. Zum Beispiel: Der Eine war ungehorsam. Er tat nicht, was der Sohn Gottes befohlen hatte.

• Als er sie erblickte, sagte er zu ihnen: »Geht hin und zeigt euch den

Priestern.« Während sie dann hingingen, wurden sie rein. (Lukas 17, 14)

- Voller Glauben taten das auch alle Zehn. Auf dem Weg geschah dann das Wunder. Sie wurden gesund.
- Sie werden sich sicherlich auch gewundert und gefreut haben. Nun konnten sie wieder zurück in ihre Dörfer und zu ihren Familien. Doch vermutlich entschließen sie sich weiter zu den Priestern zu gehen, wie Jesus es ihnen befohlen hatte. Nur der Priester konnte ihnen die Reinheit bescheinigen.
- Doch einer „büxt aus“, schert aus der Reihe aus, hält sich nicht an den Befehl. Ich mag ja „Querköpfe“, „Unkonventionelle“. Doch ich weiß auch, dass man sich an Spielregeln halten muss. Zur Verteidigung der Neun kann man zumindest anführen: „Sie taten das, was man ihnen gesagt hatte.“
- So schnell ist man mit dieser Geschichte also nicht fertig. Stimmt: Es ist ja auch eine Heilungsgeschichte, ein Heilungswunder.

Heilung oder besser: Reinigung

- Aber Vorsicht! Hier kommt das Wort Heilung nicht vor. In dieser Geschichte ist immer von Rein werden die Rede. Lukas war Arzt, als Heide Christ geworden und begleitete Paulus auf seinen Reisen. Er wird wohl unterschieden haben wann er von Heilung sprach und wann von Reinigung. Auch an anderen Stellen, wenn es um Aussatz ging, spricht er von Reinigung.
- Das ist deshalb, weil Reinheit bedeutet: Gesundheit ist eine medizinische Entscheidung, Reinheit eine kultische Entscheidung, eine religiöse. Sie entschied über die Erlaubnis: Bin ich dabei oder nicht?
- Jesus möchte den Rückkehr ermöglichen: Zu ihren Familien, vor allem aber die Möglichkeit der Gemeinschaft mit Gott. Das gehört zusammen.
- So ist es auch heute: Jesus gibt, was man braucht (nicht, was man gerne hätte) und ermöglicht die Rückkehr zum Vater.
 - Vielleicht zum ersten Mal.
 - Möglicherweise auch erneut: Wir kommen immer wieder zu Ihm!
- Aber worum geht es in dieser Geschichte dann? Warum steht sie in der Bibel?

Gott ehren

- Wir übersehen leicht, worüber sich Jesus wundert: Dass nur einer Gott die Ehre geben will.
 - Hat sich sonst keiner gefunden, der zurückgekehrt ist, um Gott die Ehre zu geben, außer diesem Fremdling? (Lukas 17:18)
- Gott ehren ist mehr als Dankbarkeit. Bei Dankbarkeit geht es nur um die Hilfe in der aktuellen Situation. Gott zu ehren ist eine Grundsatzentscheidung. Die Dankbarkeit hat eine die Tat im Blick. Ehrerbietung nimmt Gott als Ganzes in den Blick.
- Wie ehre ich Gott?
- In dem ich wieder lerne zu Gott aufzuschauen!
- Wie sieht das bei mir aus?
- Die Grundlagen: Gehorsam, Glaube (=Ihm vertrauen), Gottesfurcht.
- Ihn entdecken. Wie sieht das bei mir? Ich habe mich mal gefragt, wie kann ich Gott anbeten? Wie komme ich weg vom Bitt- und Dankgebet (die beide wichtig sind)
- Ich habe gemerkt:

Mit fehlen die Worte!

- Hilfe: Blick in die Bibel, konkret in die Psalmen. Denn das sind Lieder. Zum Beispiel

[1] Dankt dem Herrn, denn er ist freundlich! Seine Güte [oder Gnade] hört nie auf.

[2] Dankt dem Gott aller Götter! / Seine Güte hört nie auf.

[3] Dankt dem Herrn aller Herren, / seine Güte hört nie auf.

(Psalmen 136:1-3)

- Nun kann ich diese Worte zu meinem Gebet machen. Ich formuliere sie leicht um:

Danke, Herr, denn Du bist freundlich! Deine Güte [oder Gnade] hört nie auf.

Danke, Herr, Du Gott aller Götter, Du Herr aller Herren.

- Dabei denke ich über solche Worte nach. Ich entdecke
 - die Größe Gottes: „Herr aller Herren“. Er ist die höchste Instanz. Alles, was heute geschieht, ist nicht „außer Kontrolle“.
 - Seine Freundlichkeit! Die gilt auch mir. Jetzt! Auch, wenn ich bei Menschen etwas vergeigt habe. Warum: Denn: Seine Güte ist ewig, ohne Unterbrechung.

- Ich rücke wieder näher an Gott heran, aber er bleibt der Höchste und Erhabene.

Ich setze Ihn an den Anfang

- Wenn Er der Höchste ist, wenn durch Gott alles begann, er die Quelle von allem ist, dann setze ich ihn auch an den Anfang, auch an den Anfang des Tages, an den Anfang der Arbeit.
- Wir beginnen nicht nur als Ehepaar den Tag mit einer gemeinsamen Bibellese und Gebet. Ich tue das auch noch für mich persönlich. Ich setze den Höchsten bewusst an den Anfang!
- Warum? Weil ich nicht „mein Ding“ machen will, sondern „Sein Ding“, in Seiner Art. Ich möchte, dass Er durch das, was und durch das, wie ich es tue Er geehrt wird.
- Das ist ein „unerfüllbarer“ Anspruch, aber:
 - | Seine Güte [oder Gnade] hört nie auf. (V.1)
- Manchmal, nicht immer, ändere ich meine äußere Haltung:

Ich knie nieder

- Das entdecke ich immer wieder neu. Das ist – gerade zu Hause, wenn ich alleine bin – eine kleine Herausforderung. Denn: Es kostet etwas Zeit. Aber ich tue es. Bewusst.
- „Auf das Äußere kommt es nicht an.“ ist so ein Satz, der mir lange durch den Kopf ging. „Gott sehe ja das Herz.“. Doch in einer Geste – die ehrlich gemeint ist – steckt viel Kraft. So auch in dem Niederknien.
- Ich sage nicht nur, dass Gott, der Herr aller Herren ist. Ich beuge mich vor ihm und drücke, dass durch das Niederknien aus.
- Das tat ja auch der Geheilte:
 - | Er warf sich vor Jesus nieder und dankte ihm. Und das war ein Samaritaner. (Lukas 17:16)
- Er warf sich vor Jesus nieder.
- Und dann reagiert Jesus, wie nur Jesus, der Sohn Gottes reagieren kann:

Er spricht Rettung zu

| Zu ihm sagte er dann: „Stehe auf und gehe! Dein Glaube hat dir Rettung verschafft.“ (Lukas 17:19)

- Dein Glaube hat Dich wieder zu Gott, in die Gemeinschaft gebracht. Dein Glaube hat Dir neue Möglichkeiten eröffnet. Du kannst wieder am Leben teilnehmen.
- Das will Jesus auch heute sagen. Denn er hat eine große Sehnsucht. Ich sehe das auch in dem Satz:

Da sagte Jesus: »Sind ihrer nicht zehn rein geworden? Wo sind denn die anderen neun? (Lukas 17:17)

- Wo bist Du? Bei den neun?
- Manchmal müssen wir „aus der Reihe tanzen“, „ausbüxen“. Der Eine hatte verstanden, dass Jesus der Sohn Gottes ist.
- Bist noch auf dem Weg zum „Priester“? Oder ist heute morgen der Punkt der Umkehr erreicht? Irgendwo auf dem Weg merkte der Mann: „Ich bin geheilt.“ - und er wusste woher die Reinigung und Rettung kam. Und dort wollte er auch wieder hin. Komm, gehen wir zu dem, von dem unsere Hilfe in der letzten Woche kam!